



## Aethiopia 10 (2007)

International Journal of Ethiopian and  
Eritrean Studies

---

SIX, VERONIKA,      Katalogisierung der orientalischen Handschriften  
in Deutschland, Hamburg

**Article**

*Neuzugang von äthiopischen Handschriften an die Staatsbibliothek  
zu Berlin, Preussischer Kulturbesitz*

Aethiopia 10 (2007), 177–183

ISSN: 1430–1938

---

Published by

Universität Hamburg

Asien Afrika Institut, Abteilung Afrikanistik und Äthiopistik

Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik

## Neuzugang von äthiopischen Handschriften an die Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz<sup>1</sup>

VERONIKA SIX, Katalogisierung der orientalischen Handschriften in Deutschland, Hamburg

Hs. or. 14030

SBPrK Berlin

Akzessionsnummer: Or. 2006 – 14030

Holzdeckel; rückwärtiger Deckel längs gebrochen und mit einer Schnur geflickt. Die Bindung ist teilweise gerissen. Pergament. 42 Bl.; Bl. 1r, 2v und 42v unbeschrieben. 14,5:9,0:2,5 cm. 10,5:6,0 cm. 1 Sp. 20 Zl.

I. *Säqoqawä dāngəl* [= Klage der Jungfrau]: Bl. 2r – 13r.

T, Ü und L: P. CHRYSOSTOME HAYOZ, *Portrait de la Vierge. Complainte de la Vierge. Deux poésie mariales éthiopiennes inédites. Texte, traduction, commentaire* [Fribourg (Suisse) 1956] S. 127–235.

L: VOHD XX 3, S. 70 (Nr. 16).

II. *Mahletä şəge* [= Blumenlied]: Bl. 13r–40r.

T, Ü und L: A. GROHMANN, *Äthiopische Marienhymnen. Herausgegeben, übersetzt und erläutert* = Abhandlungen der Philologisch-historischen Klasse der Sächsischen Akademie der Wissenschaften Bd. XXXIII 4 (Leipzig 1919) S. 47–321.

L: VOHD XX 3, S. 71 (Nr. 20).

III. *Sälam an Maria*: Bl. 40v–41v.

T, Ü und L: A. GROHMANN, *Äthiopische Marienhymnen. Herausgegeben, übersetzt und erläutert* = Abhandlungen der Philologisch-historischen Klasse der Sächsischen Akademie der Wissenschaften Bd. XXXIII 4 (Leipzig 1919) S. 396–399.

A (Bl. 40v) ... [*Sälam läki*] *mānbära şəhay* ...

<sup>1</sup> Zur Praxis der Veröffentlichung der Handschriftenbeschreibung in der Zeitschrift AETHIOPICA s. die vorangegangenen Bände: Bd. 3 (2000), S. 153–159; Bd. 4 (2001), S. 179–181; Bd. 6 (2003), S. 192–195; Bd. 9 (2006) S. 187–196.

IV. *Sälam an Maria*: Bl. 41v–42r.

L: A. GROHMANN, *Äthiopische Marienhymnen. Herausgegeben, übersetzt und erläutert* = Abhandlungen der Philologisch-historischen Klasse der Sächsischen Akademie der Wissenschaften Bd. XXXIII 4 (Leipzig 1919) S. 34. M. CHAINE, Répertoire des Salam et Malke<sup>o</sup>e = *Revue de l'Orient chrétien* Bd. 18 (Paris 1913) Nr. 91.

A (Bl. 41v): *Sälam läki Maryam dängal mä<sup>c</sup> azä afuki kol ...*

Der Beginn der jeweiligen Strophen ist mit roter Tusche geschrieben.

An wenigen Stellen Korrekturen im Text, Bl. 35r am oberen Rand: Nachtrag einer Zeile.

Nummerierung der Blattlage jeweils links oben: 1. Bl. 3r; 2. Bl. 11r; 3. Bl. 19r; 4. Bl. 27r; 5. Bl. 35r.

Federprobe: Bl. 10v und 13r; Schreibübung: Bl. 1v und 2r.

Es scheint, als seien manche Blätter am oberen Rand beschnitten, da winzige Reste von Schriftzeichen zu erkennen sind; es ist klar zu erkennen, dass die Schreibweise nicht mit dem Hauptteil der vorliegenden Handschrift identisch ist.

Als Besitzer der Handschrift ist in den entsprechenden Wendungen der Bittformel um Schutz auf Bl. 13r der Name Ḥaylä Mika<sup>o</sup>el sowie der des Šäršä Maryam eingetragen. Als Schreiber der Handschrift wird Bl. 40r Gäbrä Maryam genannt; dieser Name wird auf Bl. 42r in der Bittformel um Schutz zusammen mit dem des Ḥaylä Mika<sup>o</sup>el erwähnt, allerdings fehlt hier der Zusatz: Schreiber.

Die verhältnismäßig gleichmäßig mit kleinen Schriftzeichen sowie mit sorgfältig gesetzten Satzzeichen mit schwarzer und roter Tusche geschriebene Handschrift ist nicht datiert: Anfang 18. Jh. (?).

**Hs. or. 14070**

**SBPrK Berlin**

Akz.-nr.: or. 2006–14070

Zweiteilige Ledertasche (*Mähdar*). Der Tragegurt ist durch einen ledernen Hosengürtel amerikanischer Provenienz ersetzt worden; der ursprüngliche, geflochtene Lederverschluss der Tasche ist abgerissen. Holzdeckel mit beschädigtem, grob gepunzten Leder. Das Leder ist über die Innenseite beider Deckel wie ein Schutzumschlag gezogen, die Kanten sind zusammengenäht. Pergament. 174 Bl.; von Bl. 2 und 3 sowie von Bl. 174 jeweils die äußere Hälfte des Blattes abgeschnitten. 15,5:11,5 cm. 9,5:8,5 cm. 1 Sp.; Bl. 149r–150v, Bl. 159r–174v: 2 Sp. 17–18 Zl.

*Mäzmurä Dawit* [= Psalmen Davids, d.h. das Psalterium mit den üblichen Beigaben]: Bl. 4r–174r.

Vgl. z.B. *Aethiopica* 4 (2001) S. 179f.

Die Psalmen haben die sog. "neuen Überschriften" mit den üblichen Abweichungen.

a) *Psalm 1–150*: Bl. 4r–133r.

*Psalm 119* ist fälschlich mit der Ziffer 120 versehen, daher erscheint die Zählung 120 zweimal.

b) *Der apokryphe Psalm 151*: Bl. 133r–v.

c) *Die alt- und neutestamentlichen Cantica*: Bl. 133v–149r.

1. Der erste Gesang des Mose: Bl. 133v–135r.

2. Der zweite Gesang des Mose: Bl. 135r–136v.

3. Der dritte Gesang des Mose: Bl. 136v–138v.

4. Das Gebet der Hanna, der Mutter Samuels: Bl. 138v–139v.

5. Das Gebet des Königs Hiskija von Juda: Bl. 139v–140v.

6. Das Gebet des Manasse: Bl. 140v–141v.

7. Das Gebet des Jona: Bl. 141v–142r.

8. Das Gebet des Asarja: Bl. 142r–143v.

9. Der Gesang der drei Jünglinge im Feuerofen: Bl. 143v–144r.

10. Der Gesang des Hananja, Asarja und Mischaël im Feuerofen:  
Bl. 144r–145r.

11. Das Gebet des Habakuk: Bl. 145r–146v.

12. Das Gebet des Jesaja: Bl. 146v–147v.

13. Das Magnificat: Bl. 147v–148r.

14. Das Benedictus: Bl. 148r–v.

15. Das Nunc dimittis: Bl. 148v–149r.

d) *Das Hohelied*: Bl. 150v–158v.

e) *Wəddase Maryam* [= Lobpreis Marias]: Bl. 160va–172va.

1. Montag: Bl. 160va–161vb.

2. Dienstag: Bl. 161vb–164ra.

3. Mittwoch: Bl. 164ra–166rb.

4. Donnerstag: Bl. 166rb–168va.

5. Freitag: Bl. 168va–170ra.

6. Samstag: Bl. 170ra–171ra.

7. Sonntag: Bl. 171ra–172va.

f) *Wəddase wä-gəṇay zä-ʾəgzəʾətənnä Maryam* [= Lobpreis und demütige Danksagung an unsere Herrin Maria]: Bl. 172va–174r.

Auf den ursprünglich frei gebliebenen Stellen Bl. 149ra–150rb ist mit Gesangsnoten versehen ein liturgischer Text: *Məqəṇay zä-wätär* und Bl. 159ra–160ra: ohne Gesangsnoten eingetragen; vgl. z.B. B. VÉLAT, *Me'erāf. Commun*

*de l'office divin éthiopien pour toute l'année. Text éthiopien avec variants* = *Patrologia Orientalis* XXXIII, 1–4 (1966) S. 53f.

Vgl. hierzu auch die Beschreibung einer Berliner Handschrift [(Hs. or. 10908); ebenfalls ein Psalterium] in: VOHD XX 3, S. 447, die im Anschluss an das Hohelied *Məqəṇay* eingefügt hat.

Bl. 82r am Rand: Bemerkungen/Kommentar in Amharisch.

Miniaturen und Verzierungen:

Die Handschrift enthält zahlreiche kleine Verzierungen in der sog. "Art of Šawā"; vgl. hierzu ST. CHOJNACKI, *Major Themes in Ethiopian Painting* = *Äthiopistische Forschungen* 10 (Wiesbaden 1983) (im Folgenden Major-Themes abgekürzt) 469–524.

Diese Ausschmückungen sind mit schwarzer und roter Tusche und sehr dünnem Federstrich sorgfältig ausgeführt.

Die Zierleisten sind die Markierungen der Abschnittslesungen. Sie sind teilweise sehr einfach gestaltet, aber auch mit zusätzlichen Motiven wie Kronen oder Vögeln, mitunter sind Beschriftungen wie z.B. *aklilä Sälomon* = Krone Salomos hinzugefügt worden:

Einfache Punktlinien: Bl. 19r, 27v, 52r, 61r, 89v, 119v, 133v, 149r, 150rb, 159r, 161vb, 164ra; Zierleisten mit geometrischen oder floralen Mustern sowie Tiermotiven: Bl. 4r, 11v, 45v, 61v, 74r, 83v, 90r, 103v, 116v, 126v, 150rb, 150v, 159r und 160v.

Zudem finden sich am Rand, mitunter auch mit Beschriftung versehen in Amharisch, meist aber in Gəʿəz, zahlreiche kleinere Ornamente, wie Kreuzformen, Vögel, architektonische Gebilde oder Motive, die möglicherweise biblische Stellen zitieren, wie z.B. Bl. 58v: die Zeichnung stellt einen gegabelten Stock dar, auf den ein Schwamm geklemmt ist, und die Beschriftung erwähnt Galle und Schwamm; vgl. Joh 19,29 oder die Beschriftung bei einigen Vögeln, die z.B. Bl. 49r Jes 34,13 oder Bl. 79r Dtn 14,18 zitiert. Erwähnt werden sollte der Variantenreichtum dieser Miniaturen, die möglicherweise eine Stellung zwischen Schutz, Magie und Gebet einnehmen. Ähnliche Motive finden sich beispielsweise in einer Pergamentrolle mit magischen Gebeten in der Sammlung des Hauses Völker und Kulturen (St. Augustin), s. VOHD XX 6, S. 73–76 (Signatur: 29/6). Vgl. hierzu auch die Abhandlung über die Verwendung der Psalmen bei magischen Riten: A. KHATER, *L'emploi des psaumes en thérapie avec formules en caractères cryptographiques* = *Bulletin de la Société d'archéologie copte* Bd. 19 (1967–68) S. 123–182.

Bl. 35r: Kreuzform mit Augenmotiv, Bl. 38r: Krone

Bl. 1v eine ungelenke Umrisszeichnung eines Kopfes in Frontalansicht, Bl. 49v ist die Zeichnung einer Kreuzform weggeschabt worden.

Nachträglich sind über den Text der Handschrift ganzseitige Miniaturen ohne Beschriftung mit erdigen Farben gemalt eingefügt worden. Sie zitieren ebenfalls den Stil der "Art of Šawā", in der Komposition und Ausführung z.B. der Gesichtszüge entsprechen sie jedoch auch älteren Modellen (vgl. Major Themes 472):

Durch die Übermalung fehlt der Text von:

Ps 9,1–11: Bl. 9r.

Ps 35,8–15: Bl. 31r.

Ps 39,13–40,6d: Bl. 36v.

Ps 78,13b–23a: Bl. 68v.

Ps 94,18–95,4a: Bl. 85v.

Ps 119,129–140: Bl. 114r.

Ex 15,5–12 (aus dem ersten Gesang des Mose): Bl. 134r.

Bl. 171va–172rb ist übermalt, so sind nur der Beginn und das Ende der Sonntagslesung des *Wəddase Maryam* vorhanden. An dieser Stelle bietet es sich an, eine Aussage zu korrigieren, die ich in einem Beitrag: *Bemerkungen zur äußeren Form der Textgestaltung äthiopischer Handschriften*<sup>2</sup> (S. 244) gemacht habe. Als Beispiel für die exakte Einhaltung einer Vorlage wird ein Psalterium erwähnt, das Miniaturen enthält. Hier ist nicht erkannt worden, dass die Malerei den Text verdeckt, sondern es wurde ein falscher Schluss gezogen, nämlich: der Schreiber habe die Seite freigelassen für das Einfügen einer Miniatur, um an der Stelle, welche ihm dann die Vorlage zeigt, mit dem Schreiben des Textes fortzufahren. Auch bei der vorliegenden Handschrift könnte man so argumentieren, würde nicht an einer Stelle: Bl. 68v ein Schriftzeichen schwach zu erkennen sein, was die Beweisführung ad absurdum führt. Bei den übrigen Miniaturen ist die Farbe jedoch so vollständig deckend aufgetragen, dass kein Text darunter zu vermuten ist. Bei den Handschriftenbeschreibungen der Vergangenheit ist es daher sicher in etlichen Fällen, wo auch die Themen der Bilder in keinem Zusammenhang mit dem Text der Handschrift stehen, anstelle der Angabe: "es fehlt der Text ..." angebracht zu formulieren: "Der Text: ... ist übermalt worden". Die Übermalung eines Textes ist in den vergangenen Jahren in Handschriften wiederholt vorgekommen, und es wurde da auch bereits der Grund genannt: die für den Tourismusmarkt verkaufsfördernde Maßnahme.<sup>3</sup>

<sup>2</sup> *Proceedings of the XXXII International Congress for Asian and North African Studies. Hamburg 25<sup>th</sup>–30<sup>th</sup> August 1986* (Stuttgart 1992), S. 243–248.

<sup>3</sup> Vgl. z.B. *Oriens Christianus* Bd. 80 (1996), S. 122f., dort auch der Hinweis auf einen Beitrag von E. BIASIO oder auch die in *Aethiopica* Bd. 9 (2006), S.186–189 beschriebene Handschrift.

Die Farben der Miniaturen sind ein erdiges Braunrot, Gelb, Blau, Grün sowie Grau und Schwarz. Der Hintergrund der Miniaturen ist meist ockerfarben gehalten mit einer rötlichen Umrahmung oder Bildaufteilung des Hintergrundes. Die Gesichter sind mit Aufhellungen plastisch gestaltet. (Bei der groben Beschreibung/Themenbezeichnung werden nur die Abweichungen, z.B. Halbprofil vermerkt, im Gegensatz zur Frontalansicht).

Bl. 9r: Gottvater Pantokrator (der Alte der Tage; vgl. MajorThemes 121), weißhaarig, mit der Weltenkugel in seiner Linken.

Bl. 31r: König David mit der Harfe im Halbprofil.

Bl. 36v: Christus am Kreuz, neben dem Kreuz stehend die weinende Maria sowie der weinende Jünger Johannes.

Bl. 68v: Der lehrende Christus (?) im Halbprofil mit betont gezeichneten Zeigefingern (vgl. MajorThemes 122f.).

Bl. 85v: Mit erhobenen Armen segnender Christus auf einem Wolkenband stehend.

Bl. 114r: Christus im Halbprofil, auf einen bartlosen, ohne Nimbus und im Profil dargestellten Mann zeigend/[diesen segnend (?)].

Bl. 134r: Ein Weißbärtiger (Gottvater) mit vor der Brust erhobenen Händen, die Finger im Segensgestus haltend.

Bl. 171v: Ein bartloser Reiterheiliger auf einem Schimmel reitend und den am Boden liegenden Drachen tötend. Der Reiter hält in seiner erhobenen rechten Hand eine gerade, spitze Klinge. Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich um die Darstellung des hl. Georg, dieser wird auf einem Schimmel reitend dargestellt. Weitere Attribute (wie beispielsweise das Mädchen) fehlen hier. Das Fehlen von Barthaaren deutet ebenfalls auf die Darstellung des hl. Georg (vgl. z. B. VOHD XV 23).

Bl. 172r: Maria mit Kind und mit je einem geflügelten Engelskopf in den oberen Bildecken.

Ungelenke Kritzeleien, Textumrandungen und Schreibübungen teilweise mit Bleistift: Bl. 1r–4v, 5r, 6r, 8v, 10v, 17r, 13v, 14r, 21r, 22r–25v, 28v–29v, 38v, 39r, 45v, 47v–49r, 52v–53v, 55r, 60r, 69r, 75v, 76v–79r, 80r, 84v, 85r, 94v, 95r, 100r, 101r, 102r, 108v–109v, 111r, 116v, 127v, 129v, 137v, 138r, 144r, 150r, 160ra–b, 164r, 167r, 174r–v, Bl. 122v getilgt.

Deutliche Federprobe: Bl. 68r (oben) und 97v (oben links).

Tintenflecke: Bl. 119r.

Unvollständige Vermerke der Lesungen (Verlust durch die Übermalung): Bl.4r: Montag; Bl. 27v: Dienstag; Bl. 74r: Donnerstag; Bl. 103v und 116v: Freitag; Bl. 120r: Samstag; Bl.133v: Sonntag.

Mitunter sind Fäden als Findehilfen der Lesungen in die obere Außenecke geknotet.

Neuzugang von äthiopischen Handschriften an die Staatsbibliothek zu Berlin

Zählung der Blattlage: 1. Bl. 4r (keine weiteren Einträge).

Auffällig sind an dieser Handschrift Bl. 61, 69, 165 und 173, wo Löcher oder Beschädigungen repariert worden sind. Man hat teilweise (z. B. Bl. 165) sorgfältig die entsprechende Stelle zugeschnitten und mit einem ebenfalls passend zugeschnittenen Pergamentstück die Leerstelle mit exakten Stichen geschlossen.

Bl. 3r: Getreidemaßangabe (?) und auf der Innenseite des rückwärtigen Deckels ist auf das Leder mit Tintenstift ein Vermerk über Salz (*amole*) gekritzelt.

Als Besitzer der Handschrift ist in der entsprechenden Wendung Bl. 113v und der des Schlussgebetes auf Bl. 159r Wäldä Maryam eingetragen.

Die sorgfältig geschriebene Handschrift ist nicht datiert: Anfang 18. Jh. (?).

#### Summary

As already practiced before AETHIOPICA has become the medium for the description of newly acquired Ethiopian manuscripts. The Oriental section of the Berlin State Library has received two MSS: one containing praises for the Virgin and the other one, a Mäzmurä Dawit, decorated with several miniatures.